



Usakos Needy Children Support Organization | Usakos, Namibia

Johanna

Fakultät 12 — Sozialpädagogik und Psychologie für das Lehramt an Berufskollegs — 9. Fachsemester

13.08.2024 – 08.10.2024



Usakos Needy Children Support Organization

Die Organisation wird lokal geleitet und hebt sich dadurch von einer Menge weiteren sozialen Hilfsorganisationen in Namibia ab.

Die Organisation basiert auf den vier Grundpfeilern:

1. Den Kindern eine Mahlzeit täglich geben
2. Sie in ihrer Bildung unterstützen, indem die Hausaufgaben begleitet werden, aber auch indem ihnen Schuluniformen, Schulbücher und Hygieneartikel zur Verfügung gestellt werden
3. Außerschulische Aktivitäten anbieten, so dass sie ihre Talente und sich selbst entdecken können
4. Die Eltern und Pflegeeltern aktiv einbeziehen, ansprechen und unterstützen

Usakos, Namibia

Usakos ist ein kleines Dorf, in dem sich nur Touristen verirren, wenn sie einen Zwischenstopp auf dem Weg von Windhoek nach Swakopmund einlegen. Es gibt einen kleinen Supermarkt und eine Poststelle. Landschaftlich ist Usakos wunderschön gelegen, es ist umgeben von Berglandschaft aber man hat trotzdem überall den weiten Blick in die Wüste. Es gibt auch einen Fluss, der aber während meines Aufenthalts ausgetrocknet gewesen ist. Von Usakos gibt es eine gute Shuttleverbindung nach Swakopmund und Windhoek.





Ich bin durch einen Flyer am schwarzen Brett im Emil-Figge-Str. 50 Gebäude auf die Organisation aufmerksam geworden. Ich habe eine kurze Bewerbung geschrieben und alles weitere lief dann telefonisch über die Ansprechpartnerin in Deutschland (Ingrid Pfannkuchen). Der Kontakt war sehr nett und unkompliziert.

Vorbereitung

Man wohnt bei der Leitung der Organisation und ihrem Ehemann. 10 Euro pro Tag kostet die Unterkunft. Man bekocht sich ab und zu gegenseitig, aber meistens habe ich mit den drei anderen Praktikantinnen, die zur selben Zeit da gewesen sind, gekocht. Die Leitung hat eine Trinkwasserfilterstation im Haus und somit ist die Versorgung mit Wasser kostenlos. Wir konnten auch die Waschmaschine benutzen, mussten uns aber erst Mal daran gewöhnen, dass die Wäsche nur kalt gewaschen werden konnte. Das Haus ist sehr groß und es gibt genügend Badezimmer und auch Rückzugsmöglichkeiten.

Aufgaben während des Praktikums

Die Hauptaufgabe bestand in der Vorbereitung und Durchführung des Center-Alltags. Wir haben jede Woche neu geplant, wobei der Zeitplan immer gleich strukturiert war, damit die Kinder, trotz wechselnder Praktikanten, zumindest etwas feste Routine haben. Nach der Schule bekommen die Kinder ihre Mahlzeit, dann wird Zähne geputzt, eine kurze Entspannungs- oder Lockerungsübung gemacht. Danach folgt die Hausaufgaben und Lernzeit, nach einer Stunde pauken ist noch gut eine Stunde Zeit, um mit den Kindern Projekte zu machen. Es werden Lieder einstudiert, Tänze geübt und Spiele gespielt. Außerdem hatten wir auch eine Recycling Woche, eine Kulturwoche, eine Perlenschmuck Woche und eine Filmwoche.



- Ich habe auf jeden Fall gelernt flexibler zu sein und neben einen Plan A auch noch einen Plan B, C und D zu haben. In Namibia ticken die Uhren etwas anders und wir konnten glaube ich nie pünktlich anfangen.
- Die ganze Zeit hat mich in meinem Selbstbewusstsein gestärkt, der Center-Alltag stellte uns oft vor großen Herausforderungen, die aber immer zu meistern waren.



Eindrücke

Ich kam zufällig an dem Tag in Usakos an, als die Präsidentschaftskandidatin der regierenden Partei zu Besuch war. Die Menschen aus dem Township haben schon morgens angefangen auf dem Platz vor der Polizeiwache in ihren traditionellen Kleidern zu singen und zu tanzen. Ich harpte mit ihnen 5 Stunden in der Sonne und ohne Schatten aus, um auf die Politikerin zu warten. Die Menschen waren sehr freundlich und offen, ich war an dem Tag etwas erschlagen von den ganzen neuen Eindrücken, aber es war auf jeden Fall eine einmalige Erfahrung!

Es war eine tolle Erfahrung für über zwei Monate jeden Morgen mit Sonnenschein aufzuwachen, die Hitze war aber tagsüber schon manchmal ermüdend. Zum Glück läuft in Namibia alles etwas entspannter.

Kultur

Ich war sehr beeindruckt davon, wie sehr Traditionen und Kultur in Namibia gelebt werden. Die Gemeinschaft hat einen wichtigen Stellenwert und die verschiedenen Stämme schätzen und respektieren sich in der Regel. Die Menschen im Township sind trotzdem sehr offen gegenüber Fremden und man fühlt sich schnell willkommen. Es ist faszinierend wie viele Stämme, mit ihren eigenen Kulturen und Sprachen es in Namibia gibt. Zum Teil unterscheiden sich die Sprachen sogar innerhalb eines Stammes. Die Kinder wachsen alle mehrsprachig auf.



Ich war geschockt davon, wie ausgeprägt die rassistischen Strukturen noch in Namibia sind. Es werden ganz offen die Kategorien „Schwarz“ und „Weiß“ benutzt und es ist schon manchmal unangenehm, wie privilegiert man nur aufgrund seiner Hautfarbe behandelt wird. Auch werden Erwartungen an dich gestellt.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Es ist leider unvermeidbar zu fliegen, es ist ein langer Weg nach Namibia und schon der Flug hat fast 12 Stunden gedauert. Ich bin aber vor meinem Praktikum zwei Wochen mit einer Freundin gereist und wir haben, anstatt eines Fluges, einen Bus nach Kapstadt genommen. Die 26 Stunden Busfahrt werde ich nie vergessen! Hat uns aber sehr viele nette Bekanntschaften gebracht. Intercape ist zu empfehlen, wenn man keinen großen Komfort erwartet (meine Steckdose war kaputt und es gibt keine Bildschirme oder so, womit das Unternehmen wirbt).

Nachhaltigkeit vor Ort

Die Menschen im Township sind unglaublich kreativ und bauen ihre Häuser zum Teil aus dem, was sie auf der Straße finden. Gartenmöbel werden aus alten Autoreifen hergestellt etc. Manche Häuser sind regelrecht Kunstwerke. Die Stromversorgung wird über Solarenergie sichergestellt, die Regierung hat allen Schulkindern eine Solarlampe zur Verfügung gestellt.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Namibia und vor allem die Unterkunft und die gemeinsame Arbeit mit der Leiterin ist sicher! Lasst euch nicht davon abschrecken, dass es ein afrikanisches Land ist. Die Leiterin wird euch ganz genau sagen können, wie ihr euch wann zu verhalten habt.
- Unterschätzt nicht, wie kalt es im namibischen Winter morgens noch sein kann (Pulli!)
- Die Leiterin macht einen großartigen Job! Sie freut sich immer über neuen Input und Ideen, aber vertraut darauf, dass sie schon ganz gut weiß, was funktioniert und was nicht.
- Nutzt auf jeden Fall die Wochenenden, um mal nach Swakopmund zu fahren!



Das Leben danach...

Ich könnte mir für einen kurzen Zeitraum durchaus vorstellen, nochmal in dem Land zu arbeiten. Auf lange Sicht möchte ich nicht dort wohnen. Mir ist das Klima zu heiß und die medizinische Versorgung zu schlecht! Außerdem gefällt mir nicht, wie zwischen „Weiß“ und „Schwarz“ unterschieden wird.

Ich habe sehr große Armut gesehen, aber kaum Elend! Mich hat sehr beeindruckt, mit welcher Leichtigkeit die meisten Menschen im Township durch das Leben gehen. Durch mein Praktikum wurde mir wieder bewusst, wie privilegiert ich aufgewachsen bin. Für manche Center-Kinder ist ein Maismehlbrei die einzige Mahlzeit am Tag, während ich mir jeden Tag aussuchen kann, worauf ich Lust habe. Ich schätze viel mehr, dass ich mir keine Sorgen um die Erfüllung meiner Grundbedürfnisse machen muss (Sichere Unterkunft, Essen, Trinken...).

Anything else?

Ich kann jedem ein Praktikum bei Usakos Needy Children Support Organization empfehlen! Die Leiterin hat da etwas großartiges aufgebaut und durch ein Praktikum kannst du nicht nur sehr viel von ihr lernen und eine andere Kultur kennenlernen, du unterstützt auch die Organisation.

Ich durfte so viele neue Erfahrungen machen! Unter anderem habe ich beim Hausbau für einen Jungen aus dem Center und seine Familie mitgeholfen und die Wasserversorgung von mehreren Haushalten durch sehr viel Papierarbeit sichergestellt. Mit eigentlich sehr wenig macht die Organisation so viel!

Ein gutes Beispiel dafür, was man alles lernt und wie man für einige Themen sensibilisiert wird: Die Regierung in Namibia hat in den letzten Jahren große Kampagnen gestartet, um über den weiblichen Zyklus und vor allem die Periode aufzuklären. Seitdem haben auch Schulen angefangen, diesem Thema Raum zu geben. Es gibt in vielen Supermärkten die Möglichkeit, Binden und Tampons zu kaufen, um sie dann zu spenden. Ich habe mir vorher nie Gedanken darüber gemacht, was für ein großes Problem es ist, wenn Mädchen nicht zur Schule gehen, weil sie keinen Zugang zu Hygieneartikeln haben. Im Center wird dieses Problem auch immer wieder thematisiert und diskutiert.

